

Bittersüße Gute-Nacht-Geschichte

Haller Bach-Tage: 100 Zuhörer genießen Wupper-Trio und Schauspiel von Gerald Friese

■ Von Eische Loose

Halle (WB). Ein Märchen zur guten Nacht gab es am Donnerstag bei den Haller Bachtagen. Das Wupper-Trio erzählte zusammen mit dem Schauspieler Gerald Friese in der Herz-Jesu-Kirche rund 100 Besuchern die »Geschichte vom Soldaten« mit der Musik von Igor Strawinsky.

»Bevor wir Ihnen Strawinskys Version davon erzählen, dass zum Glück mehr als Reichtum und Macht notwendig ist, haben wir noch etwas ganz besonderes für Sie«, kündigte Axel Hess vom Wupper-Trio den Gästen bei seiner Begrüßung an. Er sprach dabei von einem Stück, das nur äußerst selten zur Aufführung kommt:



Zwei in eins: Klarinetistin Sayaka Schmuck übernahm beim »kleinen Harlekin« nicht nur den Instrumental-Part, sondern auch den Tanz mit seinen Rhythmus gebenden Schritten.

Karlheinz Stockhausens »Der kleine Harlekin«. Den Grund dafür erkannte das Publikum sofort. Denn das Stück verlangte seiner Solistin Sayaka Schmuck eine Menge ab. Immerhin war sie gleichzeitig die Tänzerin zu ihrer eigenen Klarinetten-Musik. Die entweder stampfend, rutschend oder leise gesetzten Füße und sogar der laute Atem waren nämlich von Stockhausen schon in die Partitur mit eingeschrieben und gehörten derart organisch zu dem Stück, dass eine Trennung von Tanz und Musik auch kaum möglich schien. Sayaka Schmuck bewältigte das anspruchsvolle Stück hervorragend; und das lag sicherlich nicht allein an der Tatsache, dass sie es bei

einem Workshop mit Stockhausen selbst einstudieren konnte.

Sie interpretierte den »kleinen Harlekin«

mit seiner sprunghaft-närrischen und gelegentlich auch tollpatschigen Art mit natürlicher Liebe zur Figur und überzeugter Hingabe zur Musik. Eine Einstellung, die sie mit ihren Mit-Musikern Axel Hess (Violine) und Daniel Heide (Klavier) vom Wupper-Trio verband. Gemeinsam erzählten sie im folgenden Teil den musikalischen Anteil an der »Geschichte vom Soldaten« von Igor Strawinsky. In der typisch lautmalerschen Art des Komponisten zeichneten sie dabei die Züge des Soldaten in ihrer Armut nach, ihrer Sehnsucht nach Zuhause und der Liebe zum Gegenspiel. Auch die Atmosphäre im kleinen Dorf, die Verlassenheit und Verzweiflung wurden in den oft an Tänze angelehnten Stücken deutlich.

Durch die große Spielfreude des Trios gewannen die Gefühle und Tongemälde an Tiefe und Lebendigkeit. Die der Schauspieler Gerald Friese mit Leichtigkeit aufgreifen und unterstützen konnte. So nahm er an manchen Stellen



Wie ein Märchen aus Musik und Worten (von links): Axel Hess (Violine), Schauspieler Gerald Friese, Daniel Heide (Klavier) und Sayaka Schmuck (Klarinette) er-

zählten den Besuchern beim Nachtkonzert der 53. Haller Bach-Tage eine bittersüße Gute-Nacht-Geschichte. Fotos: Eische Loose

den Rhythmus auf, ließ sich wie bei einem Rap mit ihm dahintragen. An anderen Stellen stand das gesprochene Wort allein und gab Friese Raum, um den einfältigen Soldaten und den hinterlistigen Teufel auch pantomimisch zu erwecken. Sehr unmittelbar erlebten die rund 100 Besucher daher, wie

der arme Soldat vom Teufel um seinen einzigen Schatz, eine Geige, gebracht wird. Zwar wird der Soldat nun reich, aber nicht glücklich. Erst als er die Geige wieder gewinnt, kehrt auch sein Glück zurück. Es ist jedoch nicht von langer Dauer, weil er erneut dem Teufel zu nahe kommt. Die verschiedenen

moralischen Schlussfolgerungen des Märchens blieben den Zuhörern überlassen. Diese bedankten sich jedoch mit anhaltenden und teils stehenden Ovationen für die gelungene Darbietung und erhielten daher mit Piazzollas Tango »Oblivion« noch eine bittersüße Zugabe.